

Die Bedeutung der kognitiven Beanspruchung für die wechselseitige Beeinflussung der Verarbeitung von Häufigkeit und Zeit

In einigen Untersuchungen zur wechselseitigen Beeinflussung von Häufigkeits- und Zeiturteilen wurde ein asymmetrischer Zusammenhang zwischen den Variablen Häufigkeit und Zeit gefunden (z.B. Hintzman, 1970): Die Häufigkeitsurteile erwiesen sich als sehr stabil und von der Zeitdauer der Stimuli unbeeinflusst. Zeiturteile hingegen waren in hohem Maße von der Stimulushäufigkeit abhängig. Der vorliegende Beitrag zeigt, dass dieser Befund vom Ausmaß der kognitiven Beanspruchung abhängt. 96 Probanden wurden mittels PC Worte präsentiert, die sich hinsichtlich ihrer Häufigkeit und Darbietungsdauer unterschieden. Die Hälfte der Probanden erhielt dabei eine kurze Wortliste, die Wortliste der übrigen Teilnehmer umfasste die vierfache Stimulusanzahl. Der bisher gefundene asymmetrische Zusammenhang zwischen Häufigkeit und Zeit konnte bei hoher kognitiver Beanspruchung repliziert werden. Bei geringer kognitiver Belastung hingegen wurde eine wechselseitige Beeinflussung von Häufigkeits- und Zeiturteilen gefunden: Nicht nur die Manipulation der Stimulushäufigkeit hatte einen Einfluss auf die Zeitschätzung, sondern es existiert auch (mit geringerer Effektstärke) ein Einfluss der Präsentationsdauer auf die Häufigkeitsurteile. Bei einer geringeren kognitiven Beanspruchung sind die Probanden in der Lage, genauere Zeiturteile abzugeben. Erst dann hat die Darbietungsdauer einen Einfluss auf Häufigkeitsurteile.

Schlüsselwörter: Zeitwahrnehmung, Häufigkeitsschätzung